

Natur trifft Kultur



Die Trocken- und Halbtrockenrasen am St. Margarethener Kogel rund um den Römersteinbruch bilden eine der größten Trockenlandschaften im Bereich des Europaschutzgebietes Neusiedler See – Nordöstliches Leithagebirge und des Natur- und Landschaftsschutzgebietes Neusiedler See und Umgebung. Zudem wird das Gebiet seit vielen Jahren für Kulturveranstaltungen, etwa Passionsspiele und Opernfestspiele, sowie für Künstlersymposien genutzt. Aufgrund der einzigartigen Mischung aus Kultur und Natur gilt der St. Margarethener Kogel sowohl bei Einheimischen als auch bei Touristen als beliebtes Ausflugsziel und Naherholungsgebiet. Hierfür wurde im Rahmen des Projektes eine Basisinfrastruktur in Form von drei Informationstafeln erstellt („Ziesel“ oben beim großen Parkplatz, „Schmetterlinge“ bei der Kapelle und „Botanik“ beim Künstlerhaus).



Erhaltung durch Management

Um die naturschutzfachlich wertvollen Trocken- und Magerrasen rund um den Römersteinbruch mit ihrer ausgesprochen artenreichen Fauna und Flora zu bewahren, sind ein Offenhalten durch regelmäßige Entbuschung sowie Beweidung oder regelmäßige Mahd unerlässlich.

Zu diesem Zweck wurde von Experten des Naturschutzbundes Burgenland ein detaillierter Managementplan für das Gebiet erstellt. Dieser sieht zunächst umfangreiche Entbuschungsmaßnahmen vor, um die artenreichen Trockenrasen und Magerwiesen zu erhalten bzw. wiederherzustellen. In weiterer Folge werden die Flächen einer traditionellen Nutzung durch Beweidung mit Rindern oder anderen Nutztieren zugeführt, um eine Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen zu gewährleisten.



Impressum: Naturschutzbund Burgenland, Esterházystraße 15, A-7000 Eisenstadt, Tel.: 0043(0)664-8453047 bzw. 0043(0)664-8453048, Fax: 0043(0)2682-702-190, burgenland@naturschutzbund.at, www.naturschutzbund-burgenland.at. Alle Rechte vorbehalten. Gestaltung: Baschnegger & Golub, A-1180 Wien. Redaktion: Renate Roth. Fotos: BS Thurner Hof, F. Cassulo, J.-P. Grandmont, H. Höttinger, I. Korner, R. Roth. Projekt: „Managementplan St. Margarethener Kogel – Römersteinbruch“, finanziert aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums Schwerpunkt 3, Maßnahme 323a – Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes – Naturschutz, kofinanziert durch Bund und Land Burgenland.



Trockenstandort St. Margarethener Kogel

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION





Ziesel – die pannonischen Verwandten der Murmeltiere

Bis vor wenigen Jahrzehnten waren die unverkennbaren, bis zu 23 Zentimeter langen Tiere aus der Familie der Hörnchen in den Offenlandschaften im Osten Österreichs sehr häufig anzutreffen. Sie galten als gefährlicher Getreideschädling, für deren Erlegung in manchen Teilen des Landes sogar eine Prämie ausbezahlt wurde.

Heute sind die Ziesel durch den zunehmenden Verlust der ursprünglichen Lebensräume wie Hutweiden, Mager- oder Trockenrasen so selten geworden, dass sie auf der „Roten Liste“ der gefährdeten Tierarten angeführt sind. Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union sind für unser Land zwei EU-Richtlinien über den Naturschutz wirksam geworden, die Vogelschutz-Richtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie.

Die Mitgliedsstaaten werden verpflichtet, unter dem Namen „Natura 2000“ ein Netz besonderer Schutzgebiete einzurichten. In der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sind Ziesel im Anhang II und IV angeführt. Damit genießen sie besonderen Schutz innerhalb und außerhalb von Schutzgebieten.



Zwerg-Schwertlilie

Artenreiche Trocken- und Halbtrockenrasen

Aspektbildend am Ruster Hügelzug sind neben kleinen bewaldeten Flächen, Buschwäldern und Trockengebüschern vor allem größere Bereiche mit Trocken- und Halbtrockenrasen.

Besonders flachgründige, meist sehr exponierte Stellen mit anstehendem Fels sind von kurzflorigen Felsrasen bedeckt.

Diese ausgesprochen artenreichen Pflanzengesellschaften sind von Zwergsträuchern wie z. B. Zwergweichsel und niedrigbleibenden Horstgräsern wie z. B. der Erdsegge geprägt, die an die extrem trockenen und nährstoffarmen Bedingungen der steilen Kalkfelsen optimal angepasst sind.

Wo die Böden etwas tiefgründiger und weniger geneigt sind, dominieren die höhergrasigen Halbtrockenrasen. Im



Frühjahrs-Adonisröschen



Diptam

Unterschied zu den Felsrasen sind Halbtrockenrasen auf ursprünglich bewaldetem Boden durch eine jahrhundertlange, extensive Weidetradition entstanden.

Botanische Kleinode

Auf den extremen, von Trockenheit und Wärme geprägten Böden der Trocken- und Halbtrockenrasen gedeihen unter anderem die Große Kuhschelle, das Frühjahrs-Adonisröschen, verschiedene Leinarten, die Sibirische Glockenblume, die Zwerg-Schwertlilie und eine Reihe heimischer Orchideen. Viele dieser Trockenrasenspezialisten sind in der Rote-Liste und/oder im Anhang II der Europäischen Fauna-Flora-Habitatrichtlinie als besonders schützenswert angeführt.

Reiche Schmetterlingsfauna

Insbesondere für die auffälligen Schmetterlinge sind die Lebensbedingungen auf Trocken- und Halbtrockenrasen optimal. Die Raupen zahlreicher Arten finden hier ihre artspezifischen Raupennahrungspflanzen und zudem ideale Plätze für ihre Verpuppung. Nach der Metamorphose zum Falter steht diesen reichlich Nahrung in Form von Blütennektar zur Verfügung.

Typische Schmetterlingsarten der Trockenrasen

sind unter anderem der Flockenblumen-Schneckenfalter, Schwalbenschwanz, Kleiner Perlmutterfalter, Schachbrett und Segelfalter

sowie eine große Anzahl hoch spezialisierter Bläulinge.



Heckenwollflafer



Kleiner Perlmutterfalter

Mit dem Großen Feuerfalter, Heckenwollflafer und Russischen Bär

sind im Bereich des St. Margarethener Kogels drei Arten vertreten, die im Anhang II und/oder IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie angeführt sind.



Russischer Bär